



Albertville-Realschule vor dem Amoklauf.
Ein Sportschütze erschöß hier im März 2009
neun Schüler und drei Lehrerinnen.

Sommer 2023
Das damalige Schulgebäude steht seit
2011 hinter einem Neubau samt Foyer.

Verdrängt

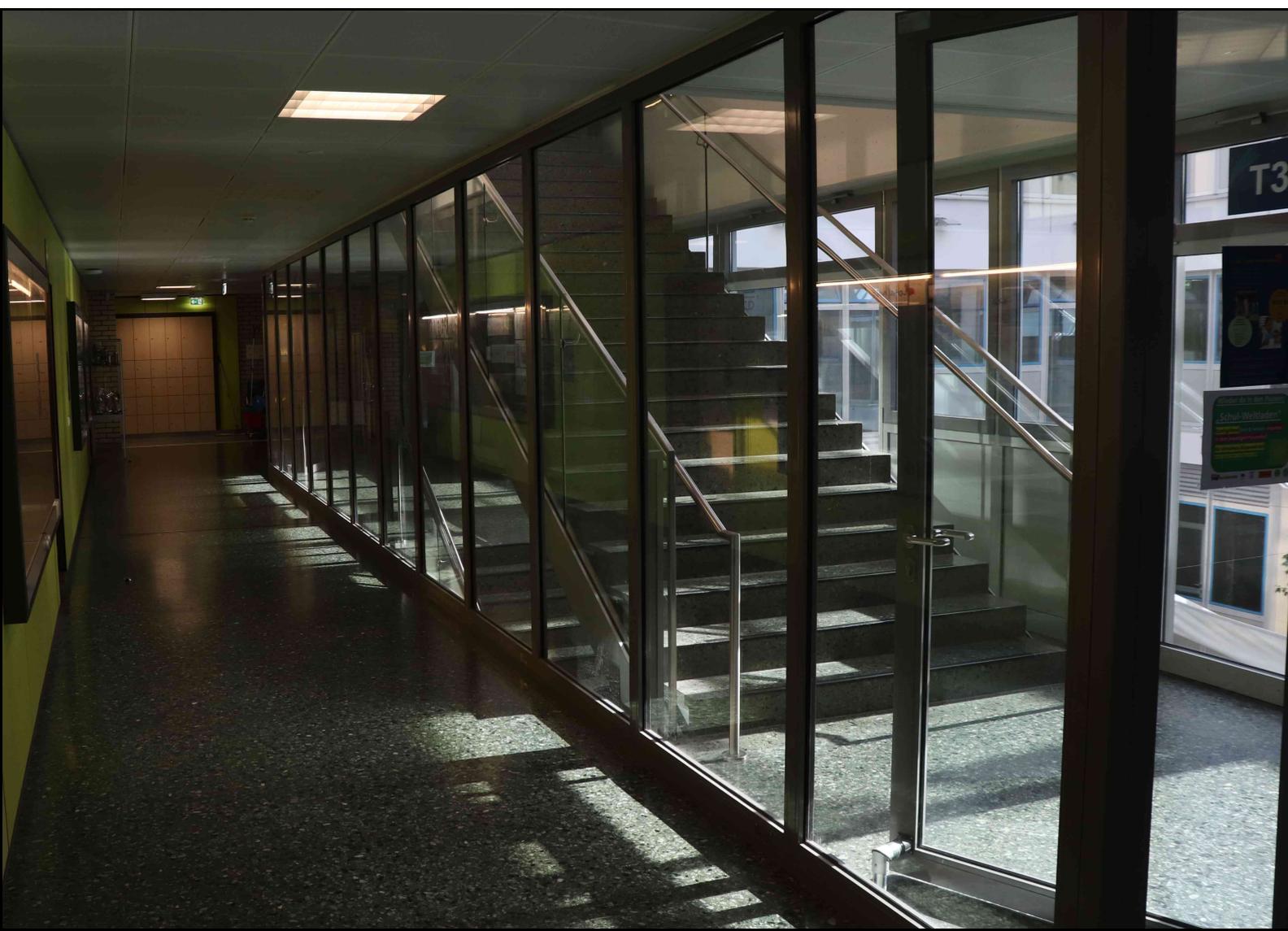
Plakat-Ausstellung
zum 15. Jahrestag
des Schulmassakers
in Winnenden am
11. März 2009

Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“

www.sportmordwaffen.de

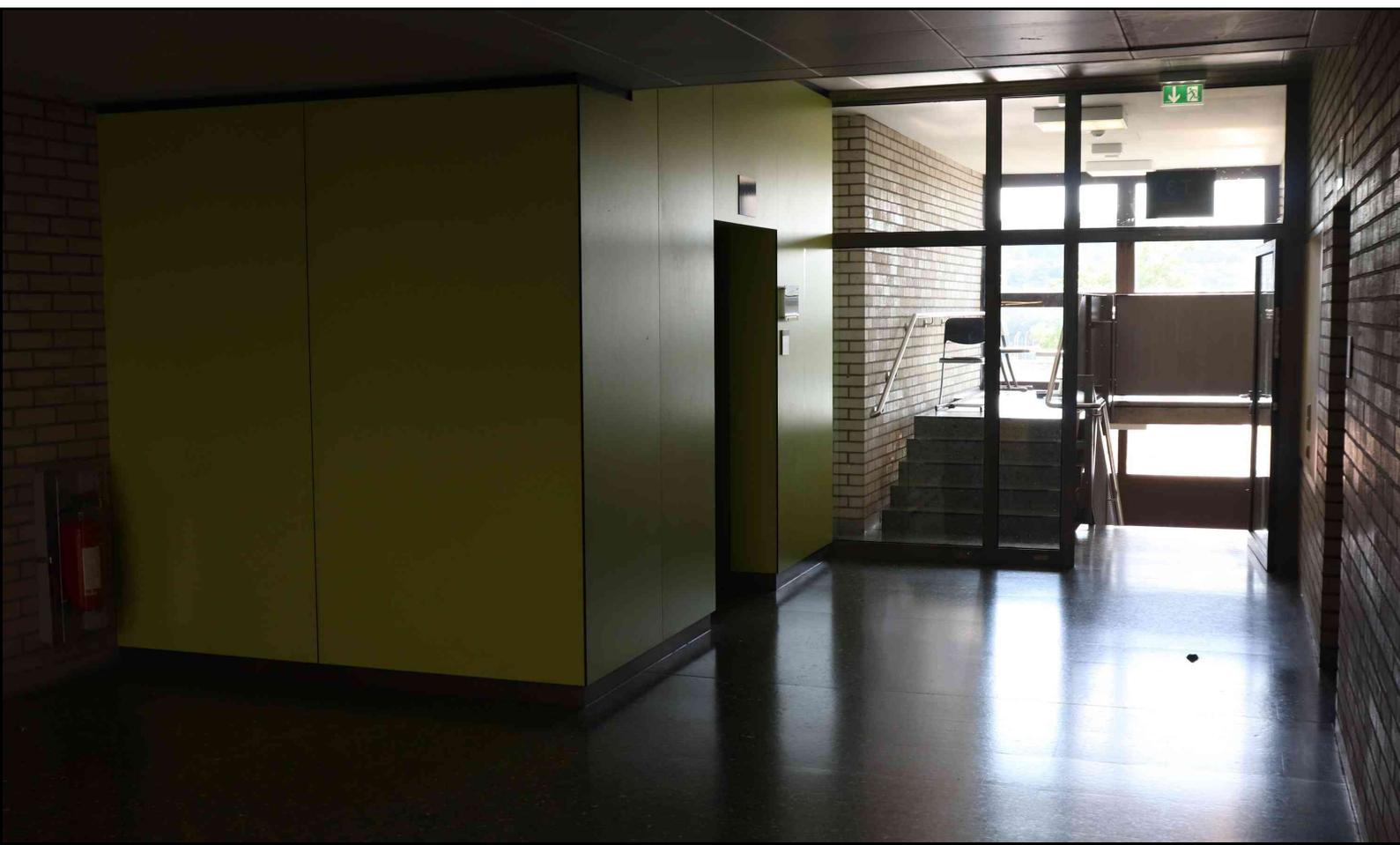


Die Treppe zu den oberen Räumen. Hier schoß der Täter auf drei Polizisten hinunter. Bild unten: 2023





Im Raum 305 wurden drei Mädchen der Klasse 9 c getötet. Sie saßen mit dem Rücken zur Tür. Die Tür ist seit 2011 verbaut und durch einen seitlichen Eingang zum Raum ersetzt worden.





Eine Kugel der „Sportwaffe“ durchschlug die Tür des Chemiesaals und verletzte eine Lehrerin tödlich. Nach dem Umbau der Schule 2011 ist hier, im früheren Raum 317 eine Schülerfirma eröffnet worden.



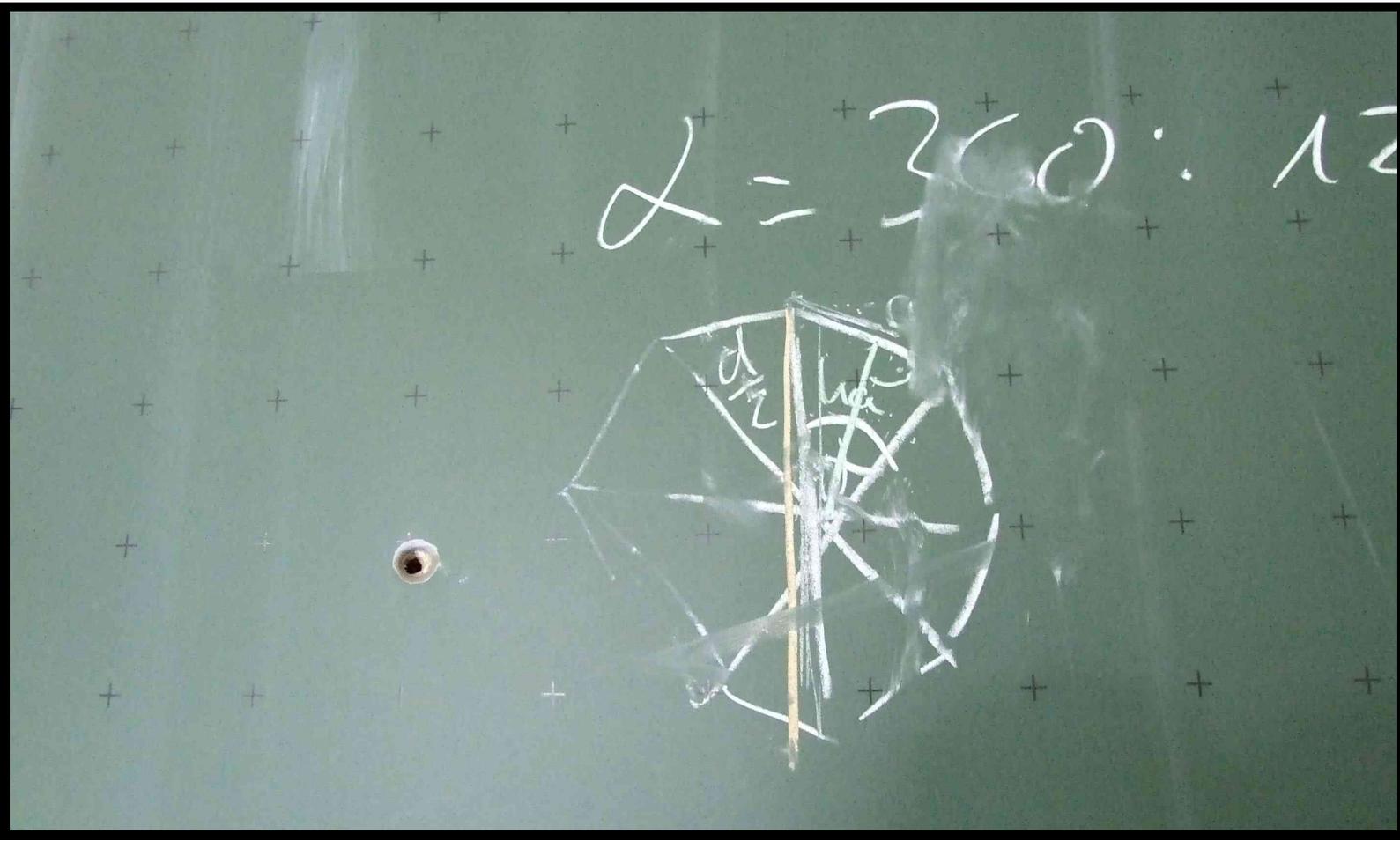


Tafelbild Chemiesaal, 11. März 2009 – Schülerfirma 2023



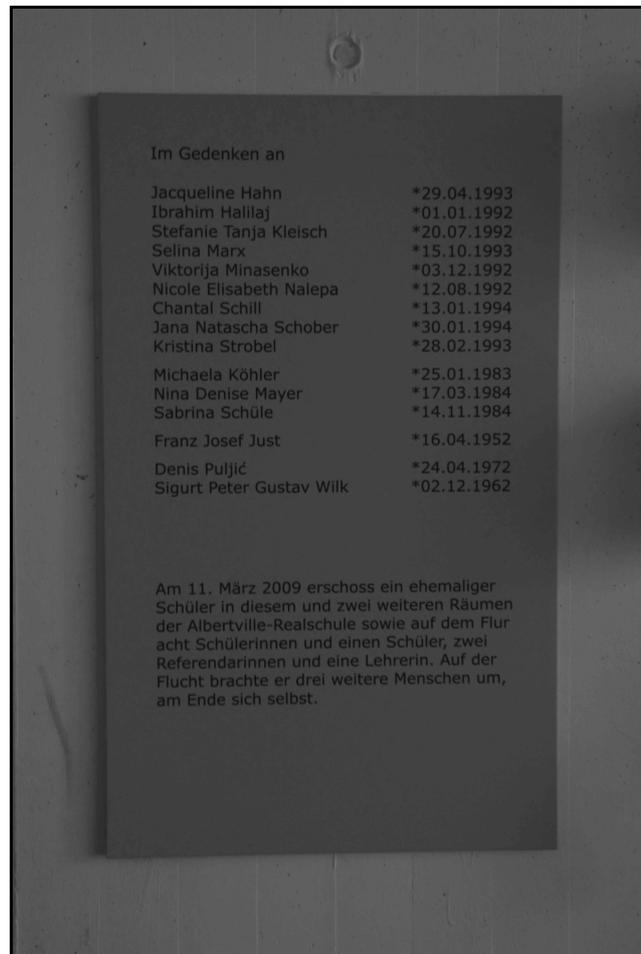


Im Raum 301 erschöß der Sportschütze fünf Schülerinnen und einen Schüler der Klasse 10 d.
Auch hier gab es mehrere Verletzte. Eine Kugel traf die Tafel.





Das frühere Klassenzimmer 301 ist heute ein Gedenkraum. Fachleute vom Haus der Geschichte in Stuttgart machten den Vorschlag, die durchschossene Tafel an der Wand zu lassen. Es wurde abgelehnt: Man wolle „kein Horrorkabinett“.





11. März 2009 – Sommer 2023





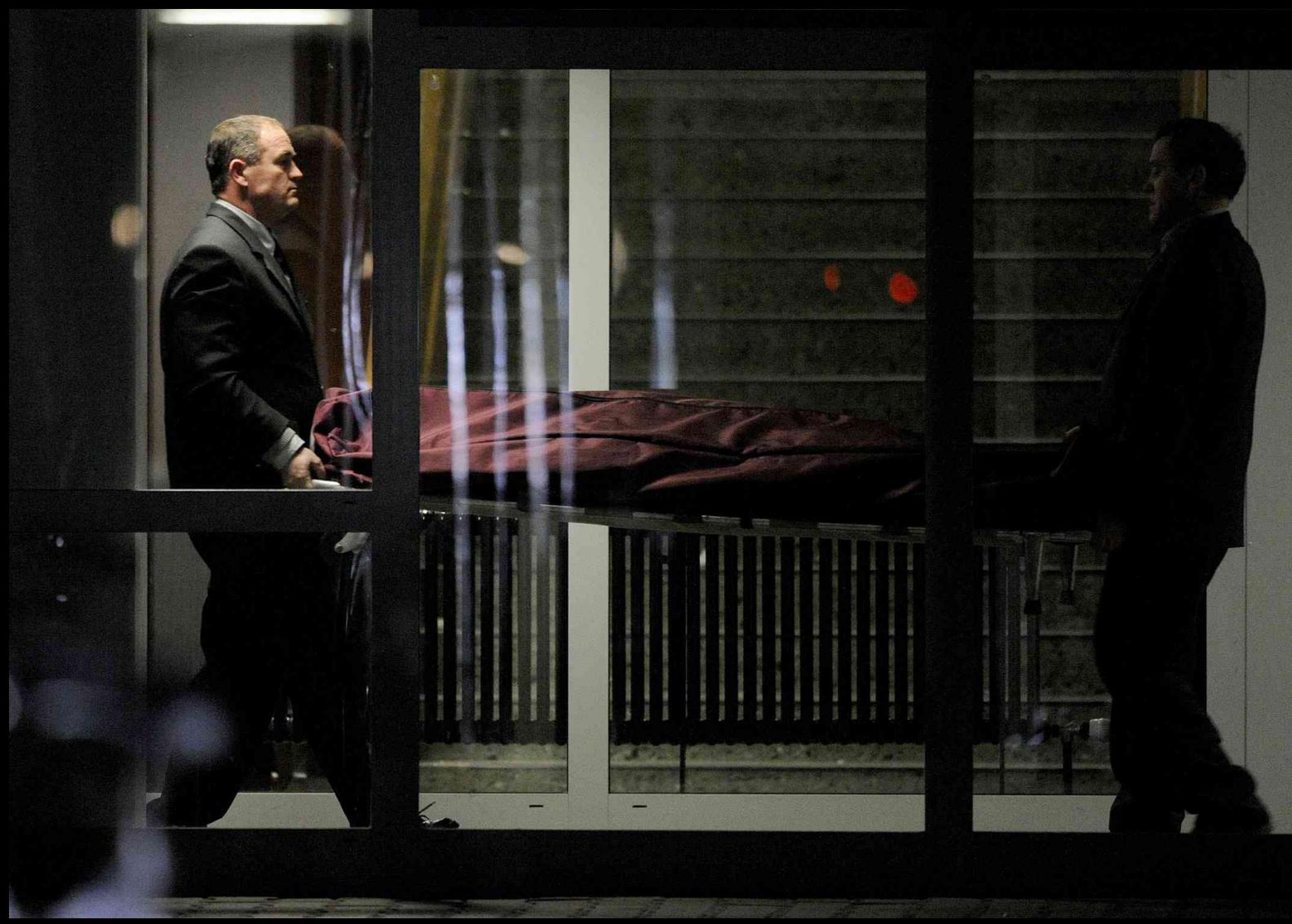
11. März 2009 – Sommer 2023



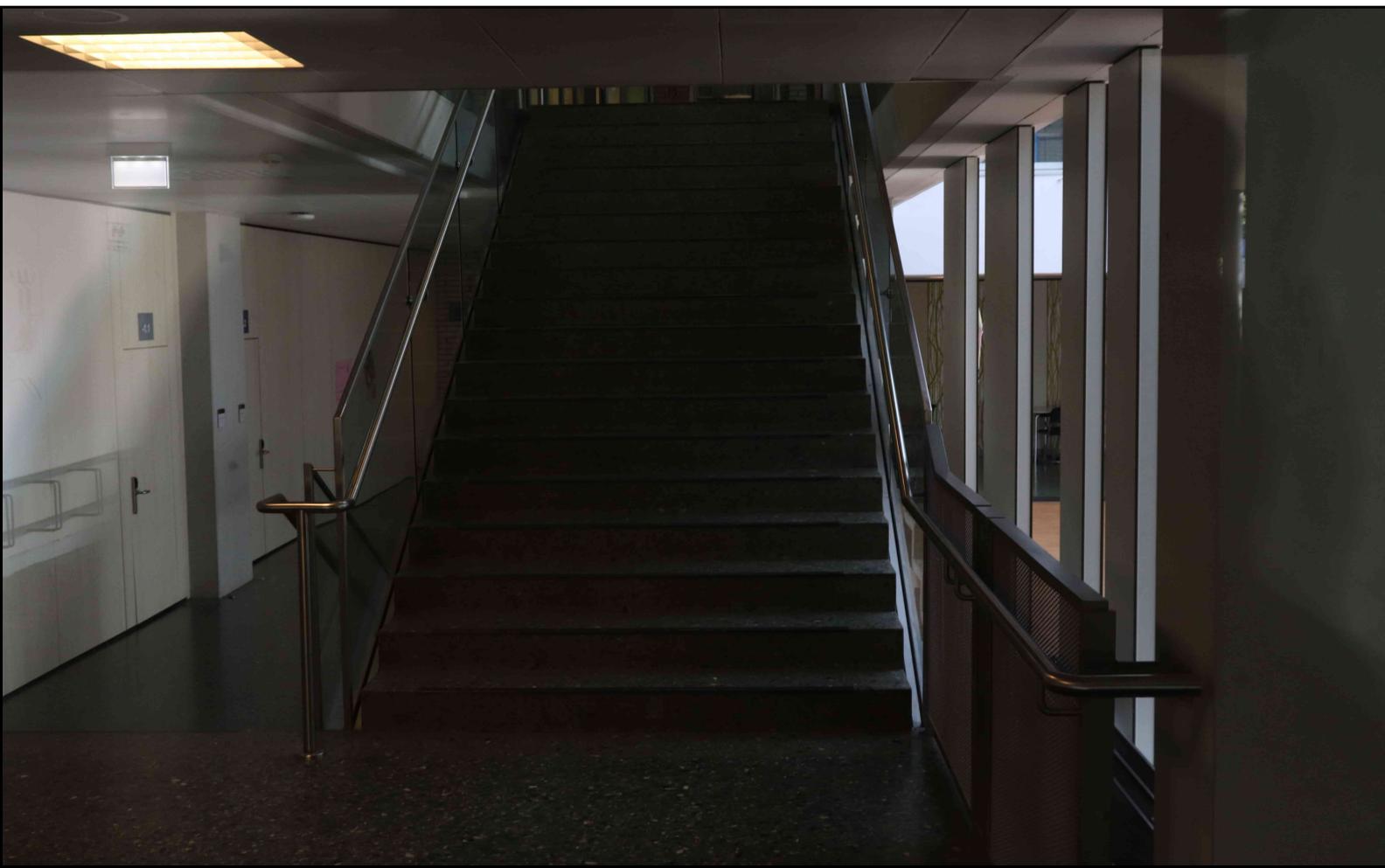


11. März 2009 – Sommer 2023





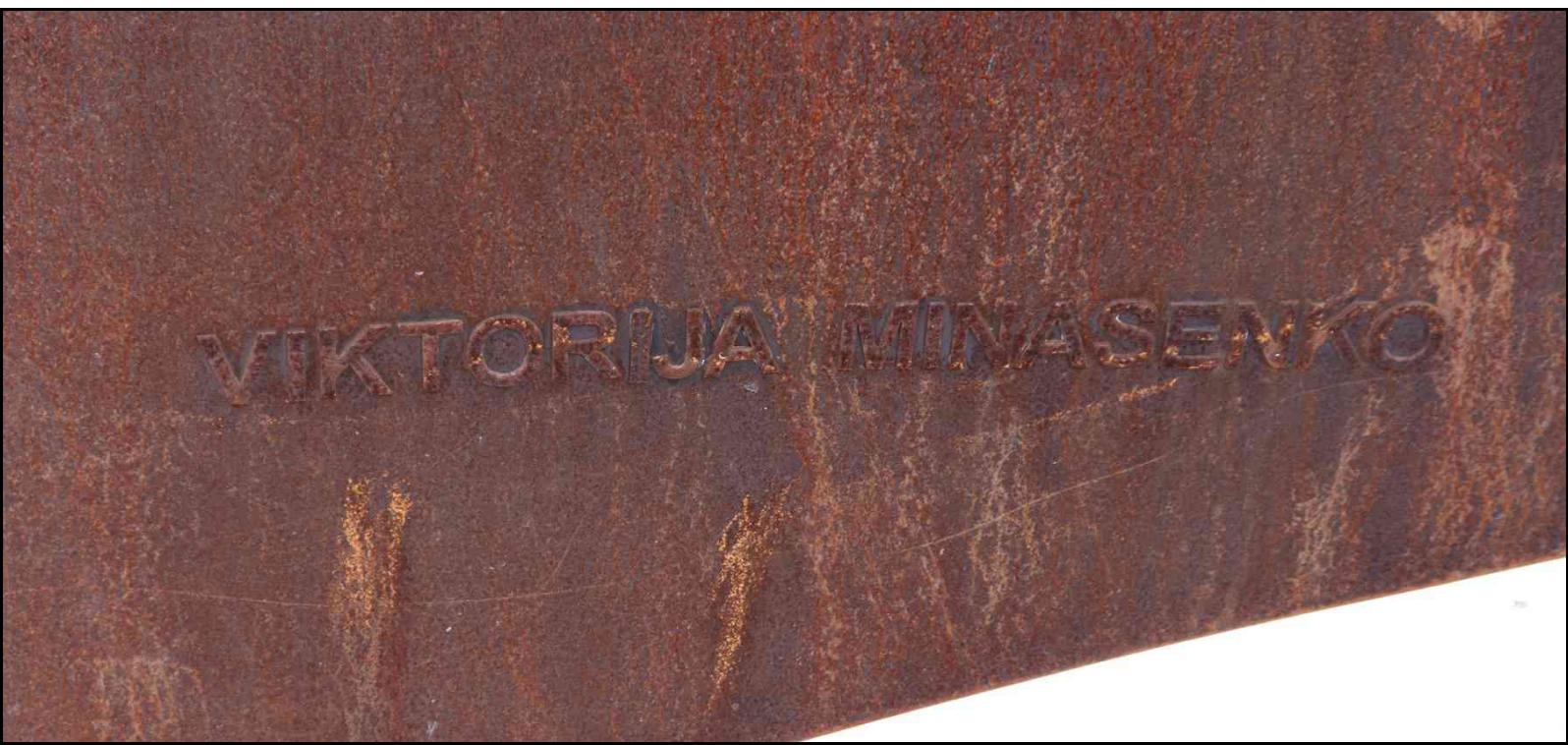
11. März 2009 – Sommer 2023





Seit Anfang 2012 erinnern vor der Albertville-Realschule Gedenksteine an das Schulmassaker. Die Nennung der Opfernamen konnte durch das Engagement der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ durchgesetzt werden.

An der Gedenkstätte der Stadt Winnenden, unweit der Schule, sind die Namen immer schwerer erkennbar – der Gedenkring war von Anfang an mangelhaft.





Die Gräber von vier erschossenen Schülerinnen auf dem Dorffriedhof von Weiler zum Stein im Sommer 2023. Die Hinterbliebenen können nicht verdrängen und vergessen.

Mehr als hundertdreißig Menschen wurden nach dem Winnender Schulmassaker mit Waffen von Sportschützen getötet (ohne Suizide). Trotz der angeblichen Verschärfung des deutschen Waffenrechts im Juli 2009. Der Gewalttat in Winnenden folgten die Amokläufe von Hanau und Hamburg und etliche „bedauerliche Einzelfälle“.

Das Morden geht weiter. Die Mehrheit der Deutschen nimmt es widerspruchslos hin.

Die Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ kämpft weiter für ein Verbot tödlicher Sportwaffen.